

# Johann Paul Schiffelholz (Vater)

**Johann Paul Schiffelholz** (\* 11. März 1685 in Heideck bei Roth); † 28. Januar 1758 in Ingolstadt) war ein bayerischer Komponist, Musikdirektor und Chorregent an der Universitäts-Pfarrkirche „Zur Schönen Unserer Lieben Frau („Liebfrauenmünster“) in Ingolstadt. Er lebte in der Zeit von Johann Sebastian Bach und versah 53 Jahre lang seinen Dienst an einer der größten Kirchen Süddeutschlands.

## Leben

---

Johannes Paulus Antonius Schiffelholz als siebter Sohn von 11 Kindern des Ratsherrn, Gerichtsschreibers, Steuereinnehmers sowie Chorstiftsverwalters Johann Jakob Schiffelholz und seiner Frau Maria Magdalena Bejr in Heideck geboren. Sein Großvater Georgius Schiffelholz lebte als Senator, Mitglied des Inneren Rates von 1590 bis zum 15. Mai 1670 in Eichstätt.

Johann Paul heiratete am 21. April 1704 in Ingolstadt Maria Anna Zinzl, Tochter des Chorregenten Johann Zinzl des Liebfrauenmünsters. Gleichzeitig übernahm der 24 Jahre alte Schiffelholz die sichere Chorregenten-Stelle seines Schwiegervaters und leitete als Rektor die Lateinschule.

[Münster Zur Schönen Unserer Lieben Frau in Ingolstadt](#)



[www.bistum-eichstaett.de](http://www.bistum-eichstaett.de)

Dem Buch „Musik in Ingolstadt“ des Historischen Vereins Ingolstadt 1984 ist folgendes zu entnehmen:

"Den am Universitätsmünster von 1704 bis 1757 tätigen Chorregenten Johann Paul Schiffelholz beschrieb Gerstner 1840 als einen geschickten Musiker, welcher von Eichstätt berufen wurde, um in dieser Kirche eine Instrumentalmusik einzuführen. Die Chronik schildert ihn als einen sehr gravitätischen Mann mit einer großen Allongeperücke, rotem Mantel mit goldenen Spangen und Quasten, Haarbeutel, Degen und Chapeaubas."

Aus der ersten Ehe mit Maria Anna wurden elf Kinder geboren, von denen jedoch sechs nach der Geburt oder bald danach starben. Am 23. Januar 1731 heiratete er ein zweites Mal eine Maria Anna Ursula Schweiger aus Neuburg. Diese Verbindung blieb kinderlos. Johann Paul überlebte auch seine zweite Frau und heiratete noch ein drittes Mal, diesmal eine Maria Ursula Spitzer eine Cammerjungfrau bei Baron von Lerchfeldt zu Aheimb.

## Johan Paul Schiffelholz (Vater)

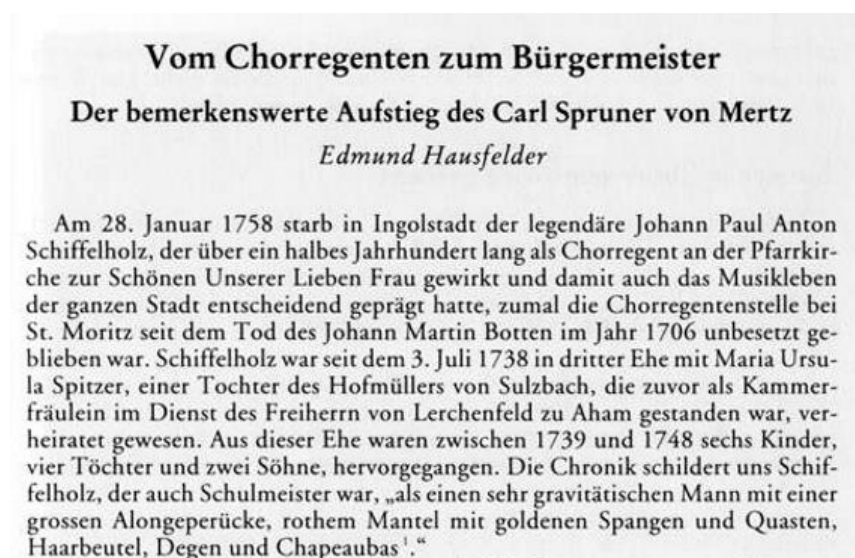
---

Johann Paul hatte mit seinen drei Frauen insgesamt 18 Kinder, deren Verbleib noch nicht vollständig erforscht ist. In Eichstätt, Ingolstadt und in Heideck leben heute jedenfalls keine Schiffelhölzer mehr.

Bedeutendster Sohn war der namensgleiche Johann Paul Schiffelholz jr. (\* 17. Juli 1715 in Ingolstadt; 18. April 1782 in München) der als Kammerdiener von Herzog Clemens von Paula von Bayern am musikbegeisterten Münchner Hofe Karriere machte. Auch er heiratete in München in eine Musikerfamilie. Vom Vater hat er eine musikalische Ausbildung erhalten.

Am 9. Dezember 1715 ist in Ingolstadt noch eine Ehe einer Eva Barbara Schiffelholz mit einem Leonard Abeltzhauser, Wirtsohn und Jurastudent aus Berghausen verzeichnet. Eva Barbara (\* 11.10.1693) muss eine jüngere Schwester von Johann Paul (Vater) gewesen sein, da sie als Tochter des Chorstiftsverwalters zue Haydoekh (Heideck) genannt wird.

Maria Ursula heiratete wenige Monate nach dem Tode Johann Pauls den nachfolgenden Chorregenten des Münsters Joannes Nepomuk Spruner. Dieser Spruner von Mertz machte eine erstaunliche Karriere vom Chorregenten zum Bürgermeister von Ingolstadt.



*Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt*

Sein Enkel Prof. Dr. Karl Spruner von Merz (\*15.11.1803 - 24.08.1892) war Historiker, Geograph, Schriftsteller. Generalstabsoffizier, zuletzt General der Infanterie, Würzburg, später München mit dem Forschungsschwerpunkt Kartographie, insbesondere Herausgabe des Historischen Atlas von Bayern und Bayerische Kriegsgeschichte.



*Familienwappen und Prof. Dr. Karl Spruner von Merz*

Am 29. Februar 1768 heiratete Maria Walburga, das letzte gemeinsame Kind von Maria Ursula und Johann Paul Schiffelholz den nachfolgenden Cantor und Chorregenten Mathias Georg Ginshofer, so dass dieses Amt von 1704 bis zum Jahre 1798 im Einfluss von vier Schiffelholz Frauen war. So kann man fast von einer Chorregenten-Dynastie sprechen.

Als 1802 aufgrund einer Anordnung von Kurfürst Max Joseph IV. die Universität von Ingolstadt nach München verlegt wurde, kam das das glanzlose Musikleben, mangels akademischem Nachwuchs beinahe gänzlich zum Erliegen.

## Musikalisches Schaffen

---

Von Johann Paul Schiffelholz (Vater) und seinem Sohn sind zahlreiche handschriftliche und gedruckte Noten, sowie Abschriften überliefert. Diese Noten befinden sich über die ganze Welt verstreut in den Archiven der Ungarischen Nationalbibliothek, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek, der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Benediktiner Stift Kremsmünster und der Congress Library Washington. Einige dieser Noten sind als Notendrucke im Musikalienhandel erhältlich. Einige Einspielungen der Noten sind auf CD erhältlich. Viele Noten warten aber noch darauf entdeckt und veröffentlicht zu werden. Bei einigen Werken ist sich die Fachwelt noch nicht einig, welche Noten aufgrund der Namensgleichheit dem Vater oder dem Sohn zuzuordnen sind.

### **Thesaurus reconditus (Der verborgene Schatz)**

VIII CONCERTI für Solovioline, Violine I und II, Viola, Violoncello und Orgel, opus I, 1727

Die ersten von JPS veröffentlichte sechsstimmigen Kammerkonzerte wurde 1727 vom Lotter-Verlag Augsburg gedruckt und vertrieben und sind bis auf die Stimmen der Violine Pricipale Viola Alta erhalten. Den Druck des Thesaurus bei Lotter hat Maria Ursula Catharina de la Haye, die Witwe des akademischen Buchhändlers Johannes De la Haye, in die Wege geleitet, wie aus dem Geschäftsverkehr des Lotter-Verlages durch den Faktor Johann Georg Gutmann hervorgeht. Frau de la Haye war ab 1739 Taufpatin von fünf Kindern des Johann Paul, was auf eine enge familiäre Bindung schließen lässt. Leopold Mozart war Handelsagent des Lotterverlages und hat auch selbst dort einige Werke drucken lassen. Die fehlenden Stimmen des Thesaurus erforderte eine Rekonstruktion durch geschickte Analyse und Ergänzung der vorhandenen Stimmen. Ein derartiges Projekt ist mit Unterstützung des Musikwissenschaftlers Dr. Klaus Beckmann mit Veröffentlichung der Partituren beim Ortus Musikverlag Berlin erfolgreich abgeschlossen worden.

# THESAURUS RECONDITUS QUEM QUI QUÆRIT, INVENIET, ID EST: VIII. CONCERTI IN GROSSO,

Violino Principale, Viol. I. Viol. II. Alto Viola,  
Violoncello & Organo.

Auctore

**Joann. Paul. Schiffelholz,**  
Ecclesiæ Parochialis & Academicæ ad Divam Virginem  
Speciosam civitatis principalis ac fortaliti Ingolstadtii  
Chori Rectore.

ORGANO.

OPUS I.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,

Typis & sumptibus JOANNIS JACOBI LOTTERI, ANNO MDCCXXVII.



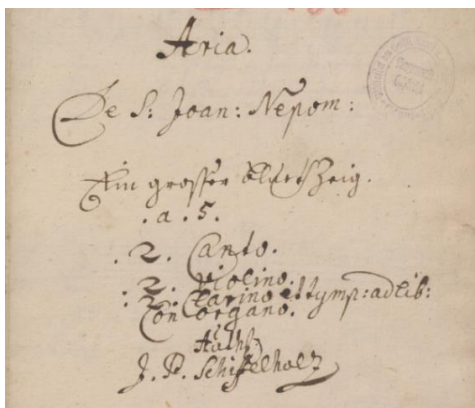
8 Violinkonzerte, Ungarische Nationalbibliothek

## VI Missæ gratiosæ, quia compendiosæ, à 4. Voc., 1727.

Außer den acht bekannten Violinkonzerten ist beim Lotter Verlag noch eine Messe verzeichnet: [6 gefällige, weil kurze Messen zu 4 gewöhnlichen Stimmen und nach Belieben mit 2 Violinen, 2 Trompeten oder Hörnern in verschiedenen Tonarten und mit doppeltem Bass, in folio. Unter der Druckerpresse 1727.] Der Hinweis auf diesen Druck bzw. der Wortlaut des Werktitels stammt aus Lotters Katalog. Nach gegenwärtiger Kenntnis sind die sechs Messen nicht überliefert.

## 31 Hymni Pro solemnioribus Festivitatibus Anni.

Authore Jo. Paul. Schiffelholz [Hymnen für die höheren Feste des Kirchenjahres, verfasst von Johann Paul Schiffelholz] als Besetzung werden Sopran, Violino II und eine bezifferte Basstimme ausgewiesen, Violino I und mögliche weitere Stimmen sind im Laufe der Zeit verlorengegangen. Die um 1750 entstandenen Abschriften stammen aus dem Ingolstädter Kloster Gnadenthal.



Handschriften aus der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt



### **Sei trio a galichona e Violoncello, Gallichona, e Violon secondo**

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-2 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: Sei trio a galichona e Violoncello, Gallichona, e Violon secondo Del Schiffelholz. In der Landesbibliothek gibt es ein zweites Manuskript Mus. 2806-V-2a, das fünf der sechs Trios enthält. Schließlich existiert noch eine dritte Handschrift mit dem Titel Sonate a due Gallichone nur für die beiden Instrumente (Mus. 2806-V-6). Eine Bearbeitung des italienischen Musikwissenschaftlers Ruggero Chiesa ist vom Verlag Edizioni Suvini Zerboni, Milano erhältlich. Die Schreibweise Schiffelholz weist daraufhin, dass die Musik von Johann Paul (Sohn) stammt, da er diese Schreibweise gelegentlich am Hofe verwendete.

### **Parthia a Gallichone, Violono con Violoncello**

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-3 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Original-Titel lautet: Parthia a 2 Gallichone, 2 Violono con Violoncello, Auth. Schiffelholz. Von diesen Noten ist keine Bearbeitung bekannt.

### **Parthia 1-6 a Gallichone solo**

Die Original-Handschriften werden als Manuskript Mus. 2806-V-4 in der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: Parthia 1-6 a Gallichone solo, Schiffelholz. Von diesen Noten ist noch keine Bearbeitung bekannt.

### **Due Partita per Violino solo et Mandora**

Diese beiden Handschriften befinden sich in A-4350 Kremsmünster, Benediktinerstift, Regenterei oder Musikarchiv. Sie stammen zusammen mit einer alten Mandora von (D.A. Stadlmann?) aus dem Nachlass des Pater Severin Reichhuber (1662-1743), der als guter Lautenist galt.

Die Mandora war wie die Gallichona einen Ganzton tiefer und die erste Basssaite abweichend von der heutigen Gitarre um 2 Ganztöne höher gestimmt, also in FGCFAD. Die Musikwissenschaft geht heute davon aus, dass die Mandora und die Gallichona ein und dasselbe Instrument sind, auch wenn es hier in der Vergangenheit zu großer Verwirrung über die Herkunft der Bezeichnungen gekommen ist.

Neben Johann Paul Schiffelholz führt die Literatur noch Herzog Clemens Franz von Paul Herzog von Bayern als einen der wenigen Komponisten für Gallichona an. Herzog Clemens von Bayern (1722 bis 1770) war ein Sohn des Ferdinand Maria Herzog von Bayern und Gönner und Verehrer der Künste und Wissenschaften. Johann Paul (Sohn) war bei ihm bis zum Tode seines Dienstherrn als Kammerdiener angestellt. Im Stadtarchiv von Ingolstadt liegen Handschriften vom 8. Oktober 1751 von Johann Paul (Sohn) vor, die mit „Ihro ... Herzog Clement Camerdiener“ unterzeichnet sind. Prof. Dieter Kirsch, Präsident der Musikhochschule Würzburg, vermutet, dass durch die Cousine Maria Antonia Walpurgis von Bayern die bayerischen Kompositionen an den Sächsischen Hof gekommen sind.

### **Trio Sonate in G für 2 Fagotte und Basso Continuo**

Die Original-Handschriften werden in der Congress Library of Washington aufbewahrt. Der Originaltitel lautet: "Trio Ex G à Fagotte Primo Fagotte secondo e Basso". Eine Bearbeitung der Noten von 1978 ist beim Verlag Musica Rara, London erschienen. Die Noten wurden von H. Voxmann und R. Block, Iowa City, USA bearbeitet. Sie können bei jeder Musikalienhandlung bestellt werden. Die Noten werden mit großer Hingabe von Friedrich Edelmann, Fagott und Rebecca Rust auf Ihren Konzertreisen in den USA und Japan gespielt. Auch diese Noten werden wegen des moderneren Stils eher dem Sohn zugeschrieben.

## Autor

---

Elmar Schiffelholz, München, Februar 2016